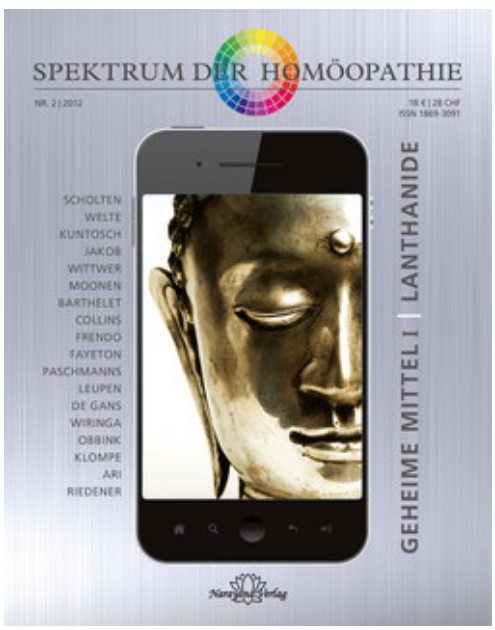
Narayana Verlag
Spektrum der Homöopathie 2012-2, Geheime Mittel I - Lanthanide

Leseprobe

Spektrum der Homöopathie 2012-2, Geheime Mittel I - Lanthanide
von Narayana Verlag
Herausgeber: Narayana Verlag



http://www.unimedica.de/b11327

Sie finden bei Unimedica Bücher der innovativen Autoren Brendan Brazier und Joel Fuhrmann und alles für gesunde Ernährung, vegane Produkte und Superfoods.

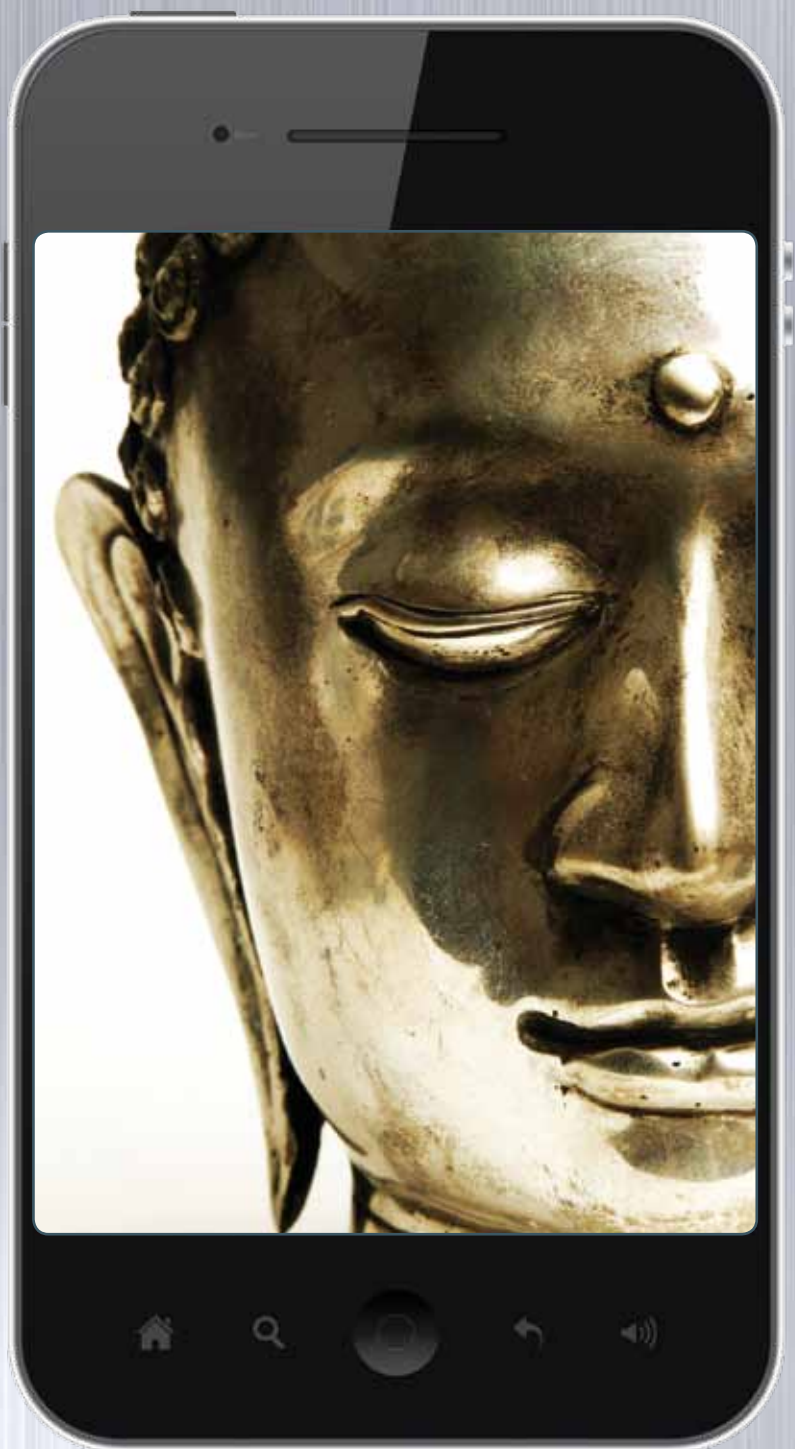
Copyright:
Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@unimedica.de
http://www.unimedica.de

SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE

NR. 2 | 2012

18 € | 28 CHF
ISSN 1869-3091

SCHOLTEN
WELTE
KUNTOSCH
JAKOB
WITTWER
MOONEN
BARTHELET
COLLINS
FRENDO
FAYETON
PASCHMANNS
LEUPEN
DE GANS
WIRINGA
OBBINK
KLOMPE
ARI
RIEDENER



GEHEIME MITTEL I | LANTHANIDE

Narayana Verlag

EDITORIAL

Auf der Suche nach Wahrheit

Die Entdeckung des Periodensystems der Elemente für die Homöopathie muss für Jan Scholten so etwas wie ein Erleuchtungserlebnis gewesen sein. Als er im Jahr 1996 sein erstes Seminar in München gab, erzählte er mit strahlender Begeisterung davon: Er hatte in der chemischen Ordnung der mineralischen Mittel nach Serien und Stadien bestimmte Phasen und Stufen der menschlichen Entwicklung erkannt. Diese Analogie zu fundamentalen Prozessen in der Natur, von der Entstehung bis zur Auflösung, führte zu einem neuen tiefen Verständnis des Mineralreichs in der Homöopathie. Jahrelang hat er geforscht, geprüft und ausprobiert, im Austausch mit anderen Homöopathen klinische Fälle gesammelt, verworfen, berichtigt und bestätigt. Heute ist er sich sicher. Für die Elemente stimmt das. Und – für ihn ein typisches Merkmal von Wissenschaft – es lassen sich Vorhersagen treffen über Mittel, die unbekannt sind, wenig oder gar nicht geprüft und damit fremdes Terrain für unsere Materia Medica.

Am seltsamsten schienen die Lanthanide zu sein. Die weichen silberweißen Metalle von Lanthanum bis Lutetium werden oft „Seltene Erden" genannt, obwohl sie gar nicht selten sind und überall auf der Welt existieren. Entdeckt wurden die Lanthanide, die nie als reines Metall vorkommen, erst Ende des 19. bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts, versteckt haben sie sich in chemischen Verbindungen und Salzen. Vor zehn Jahren kannte sie kaum ein Homöopath, für Jan Scholten wurden sie zu Lieblingsmitteln. Über seine Erfahrungen mit diesen so heilsamen Arzneien berichtet er in einem Rückblick.

Ulrich Welte bezieht in seinem Artikel die enorme ökonomische und politische Relevanz der Seltenen Erden mit ein, ihre Bedeutung für Schlüsseltechnologien unserer Hightech-Produkte. Die geheimnisvollen Lanthanide sind eminent wichtig für die moderne globale Welt. Durch politische Strategien bei Gewinnung und Vermarktung erfahren diese Elemente nun etwas, was ihrer homöopathischen Natur diametral entgegengesetzt ist: Sie werden ausgenutzt und manipuliert, obwohl Autonomie und ein ganz eigener Weg für sich selbst und andere zu ihren wichtigsten Wesensmerkmalen gehören. Der Abbau der Seltenen Erden ist gleichzeitig ein Raubbau an der Natur, das gilt für die Umwelt und die schädlichen Arbeitsbedingungen gleichermaßen. Dabei wollen die Mittel der Lanthanide selbstständig, kreativ und human ihre Fähigkeiten ausprobieren, um neue Lösungen für unsere Zeit zu finden. Ihre Bewährung haben die Lanthanide insbesondere in der Heilung von schweren Autoimmunkrankheiten gefunden, wie sich bei vielen unserer Autoren nachlesen lässt: Besonders bei Resie Moonen, Martin Jakob und dem Autorenteam aus dem Homöopathiezentrum Utrecht. Auch die Patientengruppe hat sich nach Scholtens Voraussage bestätigt: Es sind auffällig viele freie und neugierige Geister darunter, Wissenschaftler, Forscher und Homöopathen. In Heinz Wittwers Beitrag ist es die zu behandelnde Homöopathin, die selbst das richtige Lanthanid für sich findet. Wie wichtig es ist, Stadium und Salz genau zu treffen, lässt uns Deborah Collins in der empathischen Begleitung ihrer Patientin miterleben.

„Wissenschaft ist etwas sehr Schönes!", sagt Jan Scholten oft. Der Pool an Wissen soll aber stetig bereichert und bereinigt werden. Dieses Vorgehen haben sich auch unsere französischen Kollegen Ramon Frendo und Philippe Barthelet zu eigen gemacht und Scholtens Erkenntnisse in ihre Arbeitsweise aufgenommen. Marie Luc Fayeton integriert diese ebenfalls in ihre Methodik nach Masi und richtet ihren Blick besonders auf den von C. G. Jung so bezeichneten Schatten der einzelnen Lanthanide. Scholten hat auch das Auffinden ganz seltener Arzneien wie Promethium, Dysprosium oder Ytterbium möglich gemacht, das zeigen die Beiträge von Katharina Riedener, Christina Ari und Markus Kuntosch, der zudem Erhellendes und Erheiterndes zum Bezug der Lanthanide zu Schweden beisteuert.

Auf die Frage des indischen Homöopathen Dr. Pawan S. Chandak, wer ihn inspiriert habe oder wer sein Guru sei, antwortete Jan Scholten: „Das Leben ist mein Guru, es unterrichtet mich in allen wesentlichen Dingen, die Patienten sind Gurus, weil sie auf das richtige Mittel gut reagieren, Kollegen sind Gurus, indem sie interessante Fälle berichten und mich mit ihren Ideen und Gedanken anregen." In diesem Sinne danken wir Jan Scholten und den Gurus aus aller Welt, die diese Ausgabe von „Spektrum der Homöopathie" mit einer bisher einmaligen und vollständigen Fallsammlung der Lanthanide von Lanthanum bis Lutetium bewirkt haben!

Christa Gebhardt & Dr. Jürgen Hansel
Chefredaktion

Seite 38

Europium bringt Schwung in das Leben der Patientin.

Seite 50

Ähnliche Konfliktpotentiale im Familienverbund verweisen auf das Mittel.

Seite 64

Hinter der Thematik der reinen Lilien verbirgt sich das dunkle Thulium.

Seite 72

Burschen wie Michel aus Lönneberga leben stets nach eigenen Regeln.

Seite 4

Die geheimen Lanthanide sind in der Praxis angekommen.

INHALT

EDITORIAL
TITELTHEMA: LANTHANIDE

Seite 1

Jan Scholten
ENTDECKUNG DER AUTONOMIE: Überblick über Erforschung, Anwendung und Thematik der Lanthanide — ab Seite 4

Jan Scholten / Ulrich Welte
EIGENARTEN DER LANTHANIDE: Charakterisierung der Stadien 3–17 von Lanthanum bis Lutetium — ab Seite 10

Ulrich Welte
DAS PERIODENSYSTEM LEBT: Lanthanide in Theorie und Praxis — ab Seite 16

Resie Moonen
HERMETISCH ABGESCHLOSSEN: Cerium oxydatum und ein Fall von Multipler Sklerose — ab Seite 26

Ramon Frendo
BALANCE UND ERDUNG: Gadolinium muriaticum und Praseodymium phosphoricum klären schwere chronische Probleme — ab Seite 30

Heinz Wittwer
DAS UNSICHTBARE BAND: Praseodymium und Anser anser lockern die Spannung, Europium löst sie — ab Seite 38

Philippe Barthelet
WISSEN IST MACHT: Europium phosphoricum und ein Fall von Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwäche — ab Seite 44

Christina Ari
STREIT AUF ALLEN EBENEN: Dysprosium silicicum, Familiendynamik und schwere Pathologie — ab Seite 50

Deborah Collins
HEILREISE ZUM SELBST: Erbium spiegelt das Lebensgefühl der Patientin, wie in einem Kloster zu leben — ab Seite 56

Martin Jakob
FEHLER IM IMMUNSYSTEM: Terbium, Thulium und Praseodymium heilen schwere Pathologien — ab Seite 64

IMPRESSUM — ab Seite 71

Markus Kuntosch
QUERKÖPFE: Dysprosium bis Ytterbium auf der Skala von autark bis störrisch — ab Seite 72

Alex Leupen, Gerard Wiringa, Maria Klompe, Sonja Obbink, Rea de Gans, Renate Paschmanns, Katharina Riedener
FREIHEIT UND ERKENNTNIS: Von Lanthanum bis Dysprosium – kurze Fälle aus der Praxis — ab Seite 80

Marie Luc Fayeton
DURCH SICH SELBST SEIN: Miasmatische Dynamik der Lanthanide nach der theozentrischen Lehre Masis — ab Seite 94

PANORAMA

BÜCHER — ab Seite 104

Didier Grandgeorge: „Homöopathische Essenzen in der Kinderheilkunde“

Aleksandar Stefanovic: „Didaktische Materia Medica“

Patricia Le Roux: „Radioaktive Substanzen in der Homöopathie“

Vicki Mathison: „Homöopathische Mittelbilder für Tiere“

SEMINARE — ab Seite 108

Mahesh Gandhi, Jonathan Hardy, Divya Chhabra, Judyth Reichenberg-Ullman, Massimo Mangialavori, Heiner Frei: „Homöopathie bei psychischen Erkrankungen“ in Bad Krozingen 2012

Jürgen Sigwart: „Heile Pflanzen“, eine Fachveranstaltung für Pflanzenhomöopathie

ARZNEIWISSEN — ab Seite 113

Jörg Wichmann: „Pläydoyer für klare Taxonomien“

QUERKÖPFE

Dysprosium bis Ytterbium auf der Skala von autark bis störrisch

AUTOR ¦ Markus Kuntosch

ZUSAMMENFASSUNG: Die seltenen Erden auf der rechten Seite des Periodensystems zeigen sich nicht so häufig in der Praxis. An jeweils einem Fallbeispiel beschreibt der Autor die Entwicklung der Lanthaniden in Stadium 12–16 vom Kampf um Autonomie über Rückzug, Verlust der Kontrolle bis zur inneren Freiheit eines Bettelmönches.

SCHLÜSSELWÖRTER: Autoimmunkrankheit, Depression, Dysprosium, Erbium, Erschöpfung, Holmium, Lanthanide, Migräne, Morbus Crohn, Scholten, Stadien, Thulium, Ytterbium

Den wunderbaren Arzneischatz der Lanthanide hat uns Jan Scholten nahezu im Alleingang erschlossen und für die homöopathische Anwendung zugänglich gemacht. In unserer Praxis vergeht fast kein Tag, an dem wir nicht eine Seltene Erde oder ein Mittel aus ähnlichen Arzneigruppen, wie den Actiniden, Korbblütlern, Doldenblütlern oder Vogelmitteln, verschreiben. Unter unseren „Lanthanidenpatienten" finden sich auffallend viele Selbstständige, Therapeuten und Kinder aus freien Schulen und Kindergärten sowie Patienten, die nach Alternativen zur konventionellen Medizin suchen. Also Menschen, die großen Wert auf ein eigenständiges, selbstbestimmtes Leben, oft im Dienst der Mitmenschen, legen und die auch die tieferen Zusammenhänge ihrer Erkrankung verstehen und selbst etwas für ihre Heilung tun wollen.

Sie können durchaus kreativ sein und ihre eigenen Ideen leben, scheuen aber im Gegensatz zu den Menschen, die auf Elemente der Silberserie ansprechen, eher die große Bühne und das Rampenlicht. Auch stehen sie nicht so gerne an der vordersten Front und in Machtpositionen mit Entscheidungsgewalt wie die anderen Elemente der Goldserie (Hafnium bis Bismutum), sie bleiben lieber für sich und arbeiten im Verborgenen und lassen sich ungern dreinreden. Fremdbeeinflussung durch den Chef oder die Eltern sind ihnen ein Graus und sie wollen vor allem nur eines: selbst bestim-

Einige autonome und freiheitsliebende Lanthanide haben einen auffälligen Bezug zu Schweden. Zum Beispiel zum Prototyp eines Lausbuben, dem Michel aus Lönneberga, der Kinderbuch-Romanfigur von Astrid Lindgren. In seinem Dorf in Schweden erwirbt Michel sich den Ruf, allerlei Unfug anzustellen und stets nach eigenen Regeln zu leben.

Björn Berg / Ötinger Verlag /
Copyright | Jürgen Weiland

men. Schon bei Säuglingen und Kleinkindern kann man dieses Verhalten finden. Ein Säugling zum Beispiel entschied einfach selbst, wann er abgestillt werden wollte, Kleinkinder lassen sich partout nichts zeigen und wollen alles selbst ausprobieren. Drängt man sie zu etwas, ziehen sie sich in sich zurück. Kinder können geistig ihrem Alter weit voraus sein, orientieren sich gern an älteren Kindern und Erwachsenen, zeigen manchmal aber Schwächen im Schreiben und Rechnen. Es kann sein, dass sie sich schon im frühen Alter Lesen, Schreiben und Rechnen selbst beibringen, wobei die genaue Einhaltung von Rechtschreibregeln eine eher untergeordnete Rolle spielt. Sie machen sich ihre eigenen Regeln, und ob da Buchstaben oder Zahlen verdreht sind oder das Komma an der richtigen Stelle steht, scheint ihnen dabei nicht so wichtig. Auf den tieferen Sinn und das Gesamtverständnis kommt es ihnen an. Wenn einfach etwas über sie hinweg entschieden wird oder man sie grundlos kritisiert, können sie regelrecht blockieren.

LANTHANIDENTHEMEN ALLGEMEIN

Das Selbst: Selbst bestimmen, selber machen, selbstständig, Selbstversorger, genügt sich selbst, autark, autonom, autodidaktisch, unabhängig, eigenmächtig, machen sich ihre eigenen Regeln, Selbstkontrolle, Selbstbeherrschung, unabhängig. Autoimmunkrankheiten.

Abneigung gegen Fremdbestimmung, zu etwas gedrängt werden, Einmischung, Ärzte, Schule, Schatten, schwarzes Loch.

LANTHANIDE UND SCHWEDEN

Einige Seltene Erden tragen aufgrund ihrer Fundorte Namen von schwedischen Orten. Holmium von Stockholm. Yttrium, Terbium, Erbium und Ytterbium von der kleinen Stadt Ytterby in der Nähe von Stockholm. Auch Thulium wurde erstmalig 1879 in Schweden entdeckt und nach Thule, einer alten Bezeichnung für Skandinavien, benannt. Cer wurde von dem Schweden Jöns Jakob Berzelius und Lanthan von dem Schweden Carl Gustaf Mosander entdeckt. Scandium wurde ebenfalls von einem schwedischen Chemiker entdeckt und zu Ehren seiner Heimat Skandinavien benannt.

Unter den Helden von Astrid Lindgrens Kinderbuchklassikern finden sich auffallend viele mit Lanthanidenqualitäten. Madita will es den anderen Kindern beweisen und balanciert bei einer Mutprobe (neod) über das Schuldach. Michel aus Lönneberga, der Prototyp eines Lausbuben (neod), hat allerhand Flausen im Kopf und treibt so manchen Schabernack. Als es aber darauf ankommt und sein bester Freund Alfred sich beim Schnitzen in den Daumen schneidet, dieser sich entzündet und er an einer Blutvergiftung zu sterben droht, übernimmt er Verantwortung (Goldserie), nimmt all seinen Mut und seine Kraft zusammen und fährt ihn trotz Schneesturm mit dem Pferdeschlitten zum rettenden Arzt. Später wird er Bürgermeister von Lönneberga. Also auch hier hat er eine verantwortungsvolle Machtposition übernommen. Natürlich sei auch noch Pippi Langstrumpf erwähnt, die sich erfolgreich gegen die Versuche von Polizei und Tante Prusselius wehrt, die sie in ein Kinderheim oder eine Pflegefamilie geben wollen. Sie kommt doch gut alleine klar in ihrer Villa Kunterbunt. Dort hat sie immer schon für sich selbst gesorgt. Auf dem Schrank hat sie einen Koffer voll Gold (Goldserie), von dem sie anderen bei Bedarf auch gerne etwas abgibt.

In der Biographie von Astrid Lindgren findet man ebenfalls einige Hinweise auf Lanthanidenqualitäten. An ihrer Kindheit schätzte sie vor allem die Geborgenheit und Freiheit, in der sie aufwachsen durfte. Als sie mit 18 Jahren schwanger wurde, weigerte sie sich zu heiraten und war fest entschlossen, für sich alleine und das Kind zu sorgen, musste ihren Sohn dann aber doch die ersten Jahre in eine Pflegefamilie geben. Ihre Bücher, die sie zunächst stenographisch verfasste, tippte sie bis ins hohe Alter und solange es ihre Augen erlaubten, noch selbst ab. Auch behielt sie bis zu ihrem Tod selbst die Vermarktungsrechte ihrer Bücher. Eine nette Begebenheit sagt eigentlich alles über sie. An ihrem 80. Geburtstag soll sie mit einer Freundin zur Wette auf einen Baum geklettert sein und danach gesagt haben: Es gebe schließlich kein Gesetz, welches alten Weibern verbiete auf Bäume zu klettern.

Sie starb an den Folgen eines Schlaganfalls (Goldserie).

LANTHANIDENFÄLLE

Es folgen 5 kurze Fallschilderungen von Lanthaniden der rechten Seite des Periodensystems (Stadium 12–16). Im Gegensatz zu den eher unsicheren Stadien der linken Seite sind sie recht selbstbewusst. Meist ist auch ein gewisses Misstrauen spürbar, was bis zur Rechthaberei gehen kann. Das Thema wird jeweils moduliert durch das gewählte Salz (muriaticum, oxydatum, phosphoricum, sulfuratum)

Fallbeispiel Dysprosium sulfuricum. Ein Freund wollte total über mich bestimmen.

Stadium 12 = Dysprosium: **Hier ist der Streit am größten. Der Kampf ist am deutlichsten spürbar und tobt offen oder hinterrücks. Die Patienten berichten oft von Schmerzen wie durch Messerstiche, teils wörtlich die Empfindung, als habe ihnen jemand mit einem Messer in den Rücken gestochen. Sie sind längst über das Ziel hinausgeschossen. Den Abgrund vor Augen, halten sie krampfhaft, verbissen und giftig an ihren Meinungen fest und wiederholen diese über Gebühr.**

Die Patientin ist Mitte 40 und leidet seit über 15 Jahren an Morbus Crohn, sie steht unter der üblichen immunsupressiven Therapie. Ihr Bauch gleicht einem Schlachtfeld, denn sie hat schon so einiges durchgemacht (Fistel-Op, Ileus, Sectio, Teilresektion des Dünndarmes). Nach der Darmresektion hat sie überhaupt keinen geformten Stuhl mehr. In ihrem Bauch rumort und brennt es immer wieder wie Feuer. Im Schub hat sie einen Heißhunger auf Süßes. Gleich zu Beginn führt sie an, die Ärzte hätten über ein halbes Jahr gebraucht, um die Diagnose zu stellen. Sie tritt sehr selbstbewusst auf, wirkt hart, verschränkt und rechthaberisch. Regeln akzeptiert sie nur, wenn sie sich diese selber vorschreibt. Das war nicht immer so. Als Auslöser für die Krankheit sieht sie ihre erste Beziehung. Ihr damaliger Freund wollte total über sie bestimmen und sie in seine Bahn lenken. „Ich stand vor der Wahl: Entweder ich gebe mich selbst auf und sterbe oder ich trenne mich." Seither lässt sie sich von keinem Mann mehr etwas vorschreiben. Sie kann sehr wütend werden und

steht dann „schnell mit gezogener Waffe da." Sie verträgt überhaupt keine Hitze. Als Kind hatte sie Ekzeme in den Gelenkbeugen.

ANALYSE

Lanthanid: Morbus Crohn (Autoimmunerkrankung), Abneigung Fremdbestimmung, akzeptiert nur ihre eigenen Regeln

Stadium 12: rechthaberisch, mit der Waffe in der Hand, Streit

Sulfur: Partnerkonflikt, wie Feuer im Bauch, Heißhunger Süßes, Hitzeunverträglichkeit, Ekzeme

Verlauf: Nach Dyspr-s C 200 alle 2 Wochen eine Gabe lässt schon nach 2 Tagen das Feuer im Bauch nach, sie fühlt sich innerlich ruhiger und will die Immunsupressiva reduzieren. Nach 4 Wochen hat sie nur noch selten nachts Durchfall. Sie fühlt sich allgemein viel besser und fitter. Auch der Schlaf ist besser. Ihre Gesichtszüge sind deutlich entspannter. Ein Jahr später kommt sie erst wieder, diesmal mit Erbrechen, Durchfall und einem Kloßgefühl im Hals. Vor zwei Nächten hat sie von ihrem früheren Freund geträumt. Er hat ihr ein schwarzes Tuch über das Gesicht gelegt, sie hat kaum mehr Luft bekommen. Der Kloß, sagt sie, sei wie ein Fleischklumpen im Magen, der nach oben steige, und wie Messer, die sich innerlich drehen und sie auffressen würden. Nach einer erneuten Gabe Dyspr-s C 200 hörte das Erbrechen sofort aus, der Knoten löste sich und sie konnte wieder essen. Sie zeigte sich überrascht, wie schnell das Mittel wirkte. Inzwischen hat sie das Mittel selbst besorgt und nimmt es nach Bedarf selbst.

Fallbeispiel Holmium muriaticum. Tritt zurück, wenn in die Reserve gedrängt. Hasst Bemutterung.

Stadium 13 = Holmium: **Sie haben den Kampf eigentlich schon verloren und befinden sich auf dem Rückzug, können aber selbst in der Niederlage und aus der Reserve noch gefährlich zurückschlagen. Ihre sarkastischen Worte können wie zielgerichtete spitze Pfeile treffen. Einen angeschlagenen Gegner sollte man nie unterschätzen.**

In die Sprechstunde kommt eine Mutter mit ihrem zehnjährigen Sohn als Akutfall. Er klagt über Ohren- und Brustschmerzen. Der Junge ist ernst, entschlossen, selbstbewusst und antwortet nur knapp das Nötigste, man kann ihn kaum aus der Reserve locken. Sein Misstrauen gegen die ärztliche Behandlung ist unverkennbar. Seit Längerem sei er schon schlecht gelaunt. Auf Nachfrage kommt heraus, dass er von einem Mitschüler, der ihn um einen Kopf überragt (er selbst ist mit der Kleinste in der Klasse), gehänselt und als Winzling und Zwerg tituliert wird. Das macht ihn so wütend, dass er ihm am liebsten in den Unterleib treten würde. Doch er kontrolliert seine Wut und hält sie in sich zurück. Manchmal bricht seine Schattenseite aber auch aus ihm heraus und er tritt gegen die Wiege des Bruders oder gegen einen Gegner, wenn er schon am Boden liegt. Ich kenne ihn schon seit seiner Geburt. Mit acht Monaten hat er sich „selbst abgestillt". Als die Zähne durchbrachen, war er oft recht säuerlich und anhänglich, damals half meist Chamomil-

ANZEIGE

la. Auch hatte er immer wieder Krupphusten. Mittlerweile hasst er es, wenn er zu sehr bemuttert wird und sie ihn wie ein Kleinkind behandelt. Er zählt ja schließlich schon zu den Großen und will alles selber machen. Er neigt dazu Dinge in sich reinzufressen. Am Wochenende zieht er sich gerne ganz für sich zurück. Später will er mal als Selbstversorger auf einem Bauernhof leben.

Analyse: Für ein Lanthanid spricht, dass er alles selbst entscheiden will. Als Säugling hat er sich bereits selbst abgestillt, später will er autark als Selbstversorger auf einem Bauernhof leben. Die Abneigung gegen die ärztliche Behandlung passt auch dazu. Er ist selbstbewusst und misstrauisch, was für ein Stadium rechts der Mitte (>12) spricht. Der Kleinwuchs und die Hänseleien lassen natürlich primär an Bariumsalze denken. Dagegen spricht aber sein selbstbewusstes Auftreten. Von Barium würde man erwarten, dass sie ängstlicher sind, unsicher, was sie sagen sollen, oder fragend zur Mutter blicken. Er hingegen antwortet selbst und sagt nur das Nötigste. Kleinwuchs an sich ist, nach Jan Scholten, eine bewährte Indikation für Holmium. Da er es besonders hasst, wenn ihn die Mutter wie ein Kleinkind behandelt, früher aber gern gejammert hat und umsorgt wurde, erhält er ein Chlorsalz (muriaticum). Zu Chlor, das als Reizgas die Schleimhäute des Atemtraktes angreift, passt auch seine Anfälligkeit für Krupphusten.

Verlauf: Zwei Tage nach Holm-m MK aufgelöst und schluckweise getrunken sind die Ohren- und Brustschmerzen viel besser. Der Husten löst sich. Nach 4 Monaten erfährt man erst auf Nachfrage, dass er die letzten Wochen richtig ausgeglichen und zufrieden war und wiederholt von sich aus zur Mutter sagte „ich bin so glücklich". Es gab auch viel weniger Streit mit dem Bruder. Sie kamen jetzt nur wegen seines Krupphustens. Nach einer erneuten Gabe Holm-m ist er für weitere 6 Monate beschwerdefrei.

Fallbeispiel Erbium oxydatum: Machtlos ausgeliefert, als sei man nicht mehr mit dem Körper verzahnt; verliert sich selbst, weil die anderen zu viel fordern.

Stadium 14 = Erbium: **Sie sind nur noch eine leere Hülle ihrer selbst. Nach außen versuchen sie die Fassade aufrecht zu halten. Innerlich droht aber schon das absolute schwarze Nichts vom Stadium 15. Sie können unnahbar wirken, gerade so, als ließen sie einen ins Leere laufen.**

Eine Bewegungstherapeutin Anfang 50 kommt wegen eines seit 3 Jahren andauernden schweren Erschöpfungszustandes und einer Migräne mit Sehstörung. Mein erster Eindruck: schwache, tonlose Stimme, hager, kantiges Gesicht, heruntergezogene Mundwinkel, ausgedünnte Haare, verschließt beim Sprechen oft die Augen und überlegt lange, bevor sie antwortet, gerade so, als suche sie in ihrem Inneren nach den richtigen Worten. Sie wirkt selbstbewusst, etwas verbittert und erhaben, fast distanziert. Wegen einer schon seit mehreren Jahren anhaltenden Erschöpfung sei sie ein Vierteljahr arbeitsunfähig gewesen. Sie habe sich leer und kraftlos gefühlt und werde einfach nicht mehr richtig warm. Außerdem hat sie im letzten Jahr zehn Kilo Gewicht verloren. Seit ihrer frühesten Kindheit leide sie an einer Migräne mit Sehstörung. Es sei wie ein helles Flimmern und sie könne dann auf einem Auge nichts mehr sehen. Der Kopf fühle sich dabei riesengroß an, wie eine riesige Kugel, und hinter dem Kopf sei eine riesige dunkle Wolke. Am schlimmsten sei dabei das Gefühl, so offen und ausgeliefert zu sein. So als sei man nicht mehr mit seinem Körper verzahnt. Sie hat eine panische Angst, die Kontrolle zu verlieren und gedanklich auszusteigen. Überhaupt sei sie ein Kopfmensch, sie fresse zu viel in sich hinein und mache sich über alles Gedanken. Sie hasst es, wenn Leute unaufhörlich und rücksichtslos auf sie einreden. So sitzt sie lieber abseits und alleine für sich. Überhaupt könne sie sich nicht mehr auf drei Dinge gleichzeitig konzentrieren, was früher problemlos möglich war. Neulich war sie tief ergriffen von einer Geschichte, in der ein Mann zufällig am Flughafen einen Fremden trifft und diesen nicht mehr los wird. Der andere nutzt seine Notlage aus und hängt sich an ihn und raubt ihm seine ganze Energie. Sie habe mit dem Opfer richtig mitfühlen können. Ähnlich würde es ihr auch ergehen, die Leute um sie würden zu viel fordern, sie würde sich immer mehr selbst verlieren.

ANALYSE

Lanthanid: Therapeutin, Migräne mit Sehstörung, Angst die Selbstkontrolle zu verlieren, lieber für sich alleine, introvertiert, Abneigung ausgeliefert zu sein, Kopfmensch

Stadium 14: leer, saftlos, kraftlos, machtlos, nicht verzahnt, distanziert

Oxydatum: Der Oxydanteil war in diesem Fall nicht so leicht zu erkennen. Ihr auffälliges Mitgefühl für den Mann in der Geschichte, der von einem anderen ausgenutzt wird, der selbstverständlich immer mehr forderte, führten letztlich zur Verschreibung von (Ltd+St14) Erbium oxydatum.

Verlauf: Die Patientin erhielt Erbium oxydatum C30/200 im Abstand von sechs Stunden und später LM 1 zur täglichen Einnahme. Die ersten 3 Wochen sind die Kopfschmerzen leicht schlimmer geworden. Auffallend war aber die schnelle Besserung ihrer Erschöpfung. Nach jeder Gabe sei es ihr kurz darauf vom Bauch ausgehend richtig wohlig warm geworden. Nach 3 Monaten berichtet sie mit kraftvoller Stimme: Es gehe ihr viel besser, die alte Energie sei fast wieder da. Abends würde sie manchmal fast glühen. Auch könne sie sich viel besser abgrenzen. Seit 4 Jahren geht es ihr gut.

Fallbeispiel Thulium oxydatum: Depressiv, wie in einem tiefschwarzen Wald ohne Licht (Thulium). Mein Selbstwertgefühl wurde total niedergemacht (Oxygenium).

Stadium 15 = Thulium: **Sie erleben den völligen Verlust des Selbst oder den totalen Zusammenbruch des Immunsystems (wie bei Aids). Es ist wie ein tiefschwarzes Loch, ein Absturz in ein bodenloses schwarzes Nichts. Alles scheint verloren und hoffnungslos.**

Die Patientin ist Anfang 40 und geht nur selten zum Arzt. Nur wenn sie es selbst nicht hinbekommt und es sich absolut nicht vermeiden lässt. Sie kommt wegen einer Depression und Zukunftsängsten. Mein erster Eindruck: maskulin, depressiv, misstrauisch,

Die Thuliumsituation ähnelt der Szene im „Herr der Ringe“, als Gandalf nach dem Kampf mit dem Balrog in die unendlich finsteren Tiefen von Moria stürzt. Der Balrog steht für etwas ungeheuer Böses aus der alten Welt. Der magische Kampf zwischen dem Zauberer und dem feurigen Schatten geht weiter bis Gandalf den Gegner bezwingen kann und selbst aus dem Leben scheidet.

Copyright | Spielerblog Jappy / Wikimedia commons

ausgezehrt (Stadium 15, Tuberkulöses Miasma), vorgealtert, hart, hager, kantig, weicht direktem Blickkontakt aus. Sie berichtet langsam und mit viel Mühe, fast als würde ihr selbst das Sprechen schwerfallen. Dabei überlegt sie sehr lange, was sie sagt. Sie wüsste nicht, wie es weitergehen solle, sagt sie, sie sehe überhaupt keine Perspektive. Sie fühlt sich überlastet, schläft schlecht und kann kaum mehr entspannen. Für ihren fünf Jahre alten Sohn kommt sie selbst auf. Selbst kommt sie mit sehr wenig zurecht. Psychopharmaka lehnt sie ab, sie möchte auf natürlichem Wege aus ihrer Krankheit herausfinden. Wegen einer Verletzung war sie längere Zeit krankgeschrieben und versucht gerade wieder in ihren alten Job einzusteigen. Operieren lassen will sie sich auch nicht. Fast vorwurfsvoll berichtet sie, dass weder die Ärzte noch ihr Arbeitgeber ihr geglaubt hätten. Dort sei sie wie eine Bittstellerin behandelt worden. Die Kollegen hätten sich über ihren Gestank beschwert. Sie könne sich bald selbst nicht mehr riechen und die Verletzung hindere sie daran, etwas an ihrer Situation zu ändern. Ihr Selbstwertgefühl sei total niedergemacht worden, es sei, als sitze sie in einem tiefen Loch oder in einem dunklen Wald, in den kein Licht mehr hindurchdringt.

ANALYSE

Lanthanid: Abneigung gegen Pharmaka, Ärzte und Operation. Will Heilung auf natürliche Art, Selbstversorgerin, alleinerziehend, überlegt lange und genau, was sie sagt.
Thulium: schwere Depression wie in einem tiefen (schwarzen) Loch oder einem finsteren Wald, hoffnungslos ohne Perspektive, Verlust des Selbstwertes, ausgezehrt, tuberkulös (= Stadium 15)
oxydatum: ausgegrenzt von den Kollegen, die sich über ihren Gestank beschweren; fühlt sich wie Bittstellerin; vorwurfsvoll

Ytterbium würde am liebsten frei von Konventionen außerhalb der Gesellschaft leben. Ein Symbol dafür sind Saddhus in Indien, Bettelmönche in der hinduistischen Tradition.

Copyright | Reisebilder Hamdorf.net

DD: Der geringe Selbstwert, das Gefühl, andere würden sie meiden, und der Selbsthass lassen auch an Lac-c denken. Was aber fehlt, ist der Milchbezug (Verlangen/Abneigung/Unverträglichkeit), die Zerstreutheit und Vergesslichkeit, die man häufig bei Lac caninum findet. Sie fangen vieles an und bringen nichts zu Ende und können so vergesslich sein, dass sie ihre Einkäufe im Laden stehen lassen.

Verlauf: Nach Thul-o C 200 hört man drei Monate nichts mehr von ihr. Sie kommt nur wegen einer Erkrankung ihres Sohnes und es fällt auf, dass sie nicht mehr so niedergeschlagen und hoffnungslos aussieht. Erst auf Nachfrage sagt sie, es gehe ihr wieder viel besser und sie habe schnell wieder in ihre alte Arbeitsstelle zurückkehren können. In den folgenden zweieinhalb Jahren ist sie stabil und man sieht sie nur einmal kurz wegen einer erneuten Verletzung des Beines.

Fallbeispiel Ytterbium phosphoricum: Mein Freund, der Bettelmönch

Stadium 16 = Ytterbium: **Sie leben nur noch in Gedanken an ihre frühere Größe. Alles ist verfallen, vergangen und vergessen. In Ruinen am Rande der Gesellschaft. Der Bettelmönch in Lumpen. Frei von allen Konventionen.**

Vor mir sitzt ein Mann Anfang 60. Er ist selbstsicher, freundlich und zugewandt. Die Augen sind klar und gründen tief. Mit seiner Lederjacke und den Turnschuhen wirkt er wie ein alternder Rockmusiker, der schon viel gesehen und erlebt hat, seine besten Jahre aber längst hinter sich hat. Er kommt, weil er sich ausgelaugt fühlt

und sein inneres Gleichgewicht verloren hat. Sein Nacken ist permanent verspannt, die Ohren und die Nebenhöhlen verstopft. Der Schlaf ist unruhig und bringt nicht mehr die gewünschte Erholung. Er vermutet den Stress auf seiner derzeitigen Arbeitsstelle als Auslöser. Über 20 Jahre war er selbstständig in eigener Praxis tätig. Eine Festanstellung war ihm zeitlebens ein Graus. Zuletzt fühlte er sich von den vielen Klienten ausgelutscht und hatte keine Lust mehr. Jetzt ist er zum ersten Mal in seinem Leben angestellt und der Job ist für ihn ein einziges Chaos. Dort hat er mit Menschen zu tun, die am Rande der Gesellschaft stehen und kaum mehr zu integrieren sind. Ständig laufen mehrere Projekte parallel. Er hat mit allen einen guten Kontakt, passt aber eigentlich nicht so recht hinein. Durch die permanente Erreichbarkeit hat er überhaupt keine Zeit mehr für sich selbst. Zu Hause schottet er sich nur noch ab. Schon immer hat er viel Zeit mit sich alleine verbracht und tagelang keinen Kontakt zu anderen Menschen gehabt. Am schlimmsten ist es für ihn, wenn er reglementiert werde und nicht frei entscheiden könne; er habe sein Leben lang selbst bestimmt, was richtig für ihn sei. Er mag es nicht, wenn er bevormundet und eingeengt wird. Besonders die Zeit im Gymnasium war dementsprechend schwierig. Er tat nur das Nötigste, blieb mehrfach sitzen und schaffte gerade so den Abschluss, ohne etwas dafür zu lernen. Schon immer war er ein Einzelgänger. In seiner Ehe fühlte er sich immer eingeengt. Das geregelte Familienleben im Reihenhaus passte einfach nicht so recht zu ihm. So war die Trennung auch wie ein Befreiungsschlag.

Seit seiner Jugend hat er außerdem Magenprobleme, dabei schon mehrere Geschwüre und sogar einen Magendurchbruch gehabt. Dies war in einer Zeit, wo es finanziell sehr eng war und er kurz davor stand, sozial abzudriften und in der Gosse zu landen. Es sei ein brennender, scharfer Schmerz, wie von einem Schwert ohne Griff, das quer im Magen liegt. Er isst gerne scharfe Speisen.

Vieles hat er sich autodidaktisch angeeignet. Er interessiert sich für fernöstliche Philosophie, Entspannungstechniken und Meditation. Er träumt von Flugzeugen oder dass er selbst fliegen kann. Raubvögel wie Milane und Bussarde sind in ihrem Flug für ihn das Sinnbild absoluter Freiheit. Er würde gerne wie sein Freund leben, der als Bettelmönch umherwandert und frei im natürlichen Fluss lebt, ohne dabei asozial zu werden.

ANALYSE

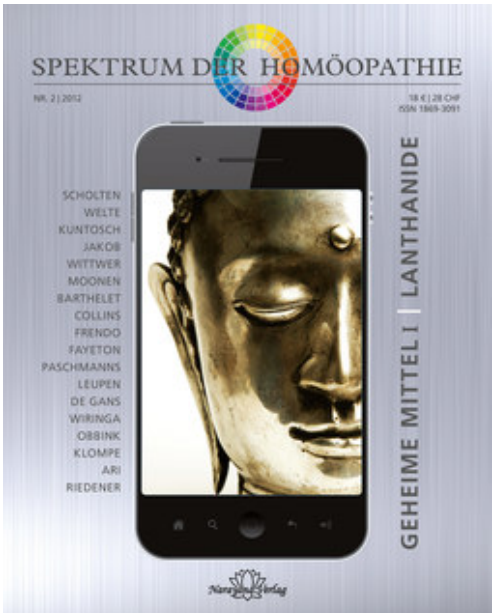
Die Lanthanidenthemen waren in diesem Fall schnell deutlich. Er ist Therapeut, ein Einzelgänger, der selber bestimmen will, sich vieles autodidaktisch beigebracht hat. Er hasst Bevormundung und Reglementierung. Die Schulzeit war schwierig, er hat sich quasi selbst erzogen. Er tritt selbstbewusst auf, was auf ein Stadium rechts der Mitte hinweist (>10). Das genaue Stadium und Salz zu bestimmen war schon schwieriger. Seine besten Jahre hat er bereits hinter sich, die Selbstständigkeit musste er aus finanziellen Gründen aufgeben und er fürchtet den sozialen Abstieg. Er zehrt nur noch von der damaligen Freiheit. Im Beruf hat er mit Menschen zu tun, die am Rande der Gesellschaft stehen, die noch nicht ganz ausgeschlossen, aber auch nicht mehr richtig integriert sind. In der Schule war er faul und war selbst immer ein Außenseiter. Dies alles führt uns zu Stadium 16 und Ytterbium. Krank macht ihn aber vor allem sein ambivalentes Kontaktproblem. Er ist ausgelaugt, freundlich, hat mit allen schnell einen guten Kontakt, bleibt dabei selbst aber auf der Strecke. Andererseits schottet er sich tagelang komplett von Kontakten ab. Zusammen mit den brennenden Magenschmerzen und dem Verlangen nach scharfen Speisen kommen wir also zu Phosphor. Sein Vorbild ist sein Freund (phos), der als Bettelmönch (Ytterbium) frei dem Fluss des Lebens folgt.

Seine Flugträume und seine Faszination für Raubvögel wie auch die Nackenprobleme lassen auch an ein Vogelmittel denken. Insbesondere bei den Raubvögeln findet man eine Ähnlichkeit zu den Lanthaniden. Beide haben das Bedürfnis frei zu entscheiden und lieben die Übersicht und haben häufig Probleme mit den Augen. Menschen, die auf Vogelmittel gut ansprechen, sind nach meiner bisherigen Erfahrung aber meist verantwortungsbewusste Familienmenschen und weniger Einzelgänger. Sie leiden unter der Pflicht, sich um die Lieben kümmern zu müssen, was meist auf Kosten der eigenen inneren Entwicklung geht. Sie würden sich gerne auf geistige Höhenflüge begeben, fühlen sich aber am Boden festgebunden, festgenagelt oder wie in einem Käfig eingesperrt.

Verlauf: Der Patient erhielt also Ytterbium phosphoricum C 200. Bereits nach einer Woche sind die Ohren wieder frei, die Nase läuft und er schläft viel tiefer und entspannter. Nach einem Monat hört man, dass seine Lebensfreude wiedergekehrt ist. Er ist nicht mehr so schlapp, auf der Arbeit ist er gelassener und fühlt sich nicht mehr so ausgelaugt. Die Rückenschmerzen sind besser geworden. Der Schlaf ist viel effektiver und erholsamer. Nach weiteren 4 Wochen fühlt er sich stabiler, er hat sein inneres Gleichgewicht wieder, kann den Alltag gut bewältigen. Die Beweglichkeit der Halswirbelsäule ist besser. Er nimmt das Mittel nach Bedarf als LM 3.

MARKUS KUNTOSCH

Facharzt für Allgemeinmedizin, Homöopathie und Naturheilverfahren, beschäftigt sich seit 1990 mit der Homöopathie. Seit 1999 betreibt er eine Gemeinschaftspraxis mit Ulrich Welte und Herbert Sigwart in Kandern im Schwarzwald. Nach einer klassischen Homöopathieausbildung bereicherte er seine homöopathische Arbeit mit den Methoden von Jan Scholten und Rajan Sankaran.
www.homeo.de; marliun@aol.com



Narayana Verlag

[Spektrum der Homöopathie 2012-2, Geheime Mittel I - Lanthanide]

120 Seiten, Heft
erschienen 2012

bestellen

Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung www.unimedica.de